

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 72.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Dienstag den 23. Juni.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

Abonnements-Einladung

auf den

„Gesellschafter“.

Mit dem 1. Juli beginnt wieder ein neues Abonnement, daher unsere verehr. Abonnenten gebeten werden, ihre Bestellung bei der bisherigen Bezugsstelle gef. zu erneuern. Neu eintretende sind uns stets willkommen und wollen ihre Bestellung baldigst bei der nächstgelegenen Poststelle oder bei dem betreffenden Postboten machen.

In Betreff des Abonnementspreises siehe oben am Kopfe des Blattes.

Redaktion & Expedition.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Aushebungsgeschäft von 1885.

Die Militär-Aushebung seitens der k. Ober-Ersatzkommission findet heuer:

1) am **Freitag den 3. Juli, vormittags 6 1/2 Uhr**, der als dauernd untuglich und der zur Ersatz-Reserve II. Klasse in Vorschlag gebrachten Mannschaft und

2) am **Samstag den 4. Juli, vormittags 6 1/2 Uhr**, der zur Ersatz-Reserve I. Klasse, sowie der als tauglich und aushebungsfähig bezeichneten Mannschaft auf dem Rathaus in Nagold statt,

und erhalten die Ortsvorsteher die Weisung, die vor die k. Ober-Ersatzkommission zu beordernden Militärpflichtigen, über welche ihnen besondere Verzeichnisse zukommen werden, mit dem Anfügen vorzuladen, daß sie bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Rechtsnachteile an genannten Tagen morgens präzis 6 1/2 Uhr mit ihren Loosungs- und Gestellungscheinen versehen auf dem Rathaus in Nagold zu erscheinen haben, auch wollen die Militärpflichtigen vor der Aushebung auf die Bestimmung des § 64, Ziff. 3 der Ersatz-Ordnung, wonach jeder Versuch zur Täuschung gerichtlich bestraft wird und §. 70 Ziffer 6, vgl. mit §. 71 Ziffer 2 der Ersatz-Ordnung aufmerksam gemacht werden, wonach die Entscheidungen der Ober-Ersatzkommission endgiltig sind und jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks enthaltene Militärpflichtige berechtigt ist, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Ober-Ersatzkommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Auf möglichste Reinlichkeit der Militärpflichtigen an Körper und der Wäsche ist hinzuwirken.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat nach §. 64 Ziffer 5 der Ersatz-Ordnung auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen.

Endlich wird erwartet, daß die Ortsvorsteher ortskundige Fehler von Militärpflichtigen — geistige Beschränktheit, epileptische Anfälle, — soweit solche nicht schon bei der Musterung zur Sprache gebracht worden wäre, vor der Aushebung bei dem Unterzeichneten nachholen.

Die Eröffnungs-Urkunden der Vorladung der Militärpflichtigen sind spätestens bis 27. d. Mts. einzufenden.

Die Beziehung der HH. Ortsvorsteher zum Aushebungs-Geschäft wird auch dieses Jahr nicht für erforderlich erachtet.

Schließlich sieht sich der Unterzeichnete wiederholt veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß Militärpflichtige, welche ihren nicht bloß vorübergehenden Aufenthalt auswärtig haben, z. B. in einem

andern Aushebungsbezirk in Diensten, in Arbeit stehen, auch dort gestellungspflichtig und dorthin zu überweisen sind.

Den 15. Juni 1885.

Civil-Vorsitzender der Ersatzkommission:
Güntner, Oberamtmann.

N a g o l d.

Öffentliche Bekanntmachung.

Laut Erlasses der Civil-Kammer des k. Landgerichts in Tübingen und der k. Kreisregierung in Reutlingen vom 13./18 Juni wurde der Gemeinderat Johann Georg Kalmbach in Simmersfeld als Stellvertreter des Standesbeamten des Standesamtsbezirks Simmersfeld und Ettmannweiler bestellt.

Den 21. Juni 1885.

k. Amtsgericht. k. Oberamt.
Dajer, O.-A.-R. Güntner.

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, die Pfleger auf die Bekanntmachung vom 9. d. M. (Staatsanzeiger Nr. 132 S. 983) betreffend die Kündigung, beziehungsweise Umwandlung des 4 1/2 prozentigen württembergischen Staatsanlehens von 1876 insbesondere auf die unter Ziff. 6 enthaltene Frist aufmerksam zu machen.

Nagold, 22. Juni 1885.

Oberamtsrichter
Dajer.

Aufforderung

zur Anmeldung der Branntweinvorräte vom 1. Juli d. J. behufs der Nachversteuerung.

In Vollziehung der Art. 40 bis 43 des Gesetzes vom 18. Mai 1885 (Reg.-Bl. S. 111) betr. die Abgabe von Branntwein und der hiezu ergangenen Verfügung des k. Finanzministeriums vom 3. Juni 1885 (Staatsanzeiger Nr. 128) wird bezügl. der Erhebung der Nachsteuer von Branntwein folgendes zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

1) Wer am 1. Juli d. J. einen Vorrat von mehr als 15 Liter Branntwein zu 50° Tralles oder von 25 Liter Liqueuren besitzt, ist verpflichtet, diesen Vorrat in der Zeit vom 1. bis 3. Juli d. J. schriftlich unter Benützung eines von dem Ortssteuerbeamten unentgeltlich jetzt schon zu beziehenden Formulars bei dem Ortssteueramt seines Wohnorts anzumelden.

Zu dem nachsteuerpflichtigen Branntwein gehört nicht nur sämtlicher Branntwein (Alkohol, Weingeist, Spirit) sondern auch die Liqueure, Punschessenzen und sonstige mit Ingredienzen irgend welcher Art vermischte Weingeist haltende Getränke (z. B. Wogenbitter u. c.) parfümierter Spiritus (Jogen, Kölnische Wasser u. dergl.), ferner sogen. Branntweinessenzen, verfeßte Branntweine, endlich Arrak, Rum, Kognak.

2) Steuerfrei ist nur

a) der eigene Vorrat, wenn die Gesamtmenge eines und desselben Inhabers 15 Ltr. Branntwein zu 50° Tralles und bei höherem Stärkegrad entsprechend weniger, oder 25 Ltr. Liqueure ohne Rücksicht auf den Stärkegrad nicht übersteigt,

b) derjenige Branntwein, welcher der Eingangsverzoollung unterlegen hat,

c) derjenige Branntwein, welcher vom 1. Juli d. J. an unter Entrichtung der Uebergangsteuer zu dem erhöhten Satz von 13 M. 10 S für 1 hl zu 50° Tralles eingeführt worden ist.

Der Inhaber eines mehr als 15 Ltr. Branntwein bzw. 25 Ltr. Liqueur betragenden Vorrats kann sich dadurch der Steuerpflicht nicht entziehen,

daß er denselben in mehreren Quantitäten vorübergehend in die Verwahrung dritter gibt.

Der Anspruch auf Steuerbefreiung des unter a und b genannten Branntweins ist bei der Anmeldung geltend zu machen und der Nachweis der stattgehabten Verzollung bzw. Uebergangs-Versteuerung, sowie die Identität der Ware durch den Abgabepflichtigen in glaubwürdiger Weise zu erbringen.

3) Gefährdungen der Nachsteuer, insbesondere unterlassene oder nicht rechtzeitige Abgabe der Deklarationen werden nach den Bestimmungen des Gesetzes gerügt.

4) Die Abgabe wird nach vorheriger Revision der Vorräte durch die Steuerbeamten von dem Umgebungs-Kommissär festgestellt.

Durch die Revision soll die Menge und der Stärkegrad des Branntweins festgestellt werden.

Der Inhaber von Branntwein ist verbunden, der Revision in eigener Person oder durch gehörig bevollmächtigte Vertreter anzuwohnen, die zur Vornahme der Revision nötigen Hilfsdienste zu leisten oder leisten zu lassen und den Steuerbeamten, wenn dies nötig erscheint, einzelne Branntweinstücker auszuliefern.

Zur rascheren Erledigung der Revision empfiehlt es sich, den Branntwein in Fässern mit vorchriftsmäßiger Etiche zu stellen, Fässer, welche nicht spundvoll sind, wenn möglich, aufzufüllen, Branntwein, welcher in Glasballon aufbewahrt ist, in geeichte Fässer umzufüllen, Fässer, welche verblecht sind, vorher zu öffnen, sowie geeichte Gefäße zur etwaigen Nachreichung von Flaschen und dergl. in Bereitschaft zu halten.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, vorstehende Aufforderung ungesäumt auf ortsübliche Weise bekannt machen zu lassen.

Den 18. Juni 1885.

k. Kameralämter k. Umgeld-Kommissariat
Reuthin u. Altensteig. Forb.

Gestorben am 19. Juni: Schullehrer Kreh in Eschhausen, 62 Jahr alt.

Zum ersten deutschen Innungstag.

Ein Jeder, der Verständnis für die bebrängte Lage des Handwerkerstandes, und für die Notwendigkeit, diesen Stand im Staate zu erhalten, besitzt, wird es mit Freuden begrüßen, daß der deutsche Handwerkerstand durch kräftige Organisationen aus sich heraus und anlehnd an die Gesetzgebung sich helfen will. Zu diesem Zwecke ist am Montage und Dienstag in Berlin der erste deutsche Innungstag abgehalten worden, welcher von den Vertretern von mehr als hundert Innungen aus fast ebenso vielen deutschen Städten besucht war. Auf diesem Innungstage ist natürlich die Handwerkerfrage nicht erschöpfend behandelt worden, aber man kann sagen, daß sich im Allgemeinen die Verhandlungen desselben in einer günstigen Richtung bewegt haben. Die Ziele aller Debatten waren auf größere Selbstständigkeit und höhere Leistungsfähigkeit der Handwerker gerichtet und in dem bisherigen Mangel einer solchen liegt ja die schlechte Lage des ganzen Handwerkes. Nicht etwa aber daran, daß wir keine selbstständigen und leistungsfähigen Handwerker hätten, sondern lediglich daran, daß die Handwerker sich nicht genügend in solchen Korporationen verbunden haben, und die Gesamtleistungen des Handwerkerstandes auf die rechte Höhe zu bringen. Und tritt man diesem Ziele wieder praktisch näher, so erkennt man, daß dem Handwerkerstande nur dadurch geholfen werden

kann, wenn erstens die Lehrlinge und Gehilfen eine bessere, auf höhere Ziele gerichtete Ausbildung erhalten und zweitens der Handwerkerstand einigermassen von dem Drucke der Groß- und Fabrikindustrie befreit wird.

Es wäre nun aber offenbar verfehlt, von der Gesetzgebung durch Zwangsmaßnahmen die entsprechende Abhilfe zu verlangen, es könnte hier höchstens nur auf dem Gebiete des Lehrlingswesens und der korporativen Berechtigung eine gesetzliche Regelung stattfinden, in der Hauptsache kann den Handwerkern aber nur durch freie persönliche oder genossenschaftliche Selbsthilfe geholfen werden und freut es uns, daß der erste deutsche Innungstag zu ähnlichen Resultaten geführt und sich nicht für die Zurückschraubung des Innungswesens in die früheren Zwangsverhältnisse ausgesprochen hat. Es gilt, durch genossenschaftliche Bestrebungen die Leistungen des Handwerkes denen der Groß- und Magazin-Industrie ebenbürtig, ja in der Ausführung als überlegen hinzustellen und dies ist nur möglich, wenn es den Innungen gelingt, durch gemeinsame Beschaffung von Rohmaterial, durch Aufstellung von Maschinen zu gemeinsamem Gebrauch, durch Heranziehung technisch, künstlerisch und mercantil durch gebildeter Kräfte, durch Eröffnung ausreichender Kreditquellen, durch Einschließung von Absatzwegen, durch Beschickung von Ausstellungen, durch sorgfames Studium der gewerblichen Leistungen fremder Länder es der Großindustrie gleichzutun. Dann wird das Handwerk die Großindustrie zweifellos überbieten, da es der Individualität der einzelnen Meister und Arbeiter einen weiteren Spielraum bietet, da es die Befähigung besitzt, auch Dinge zu leisten, die nicht in Massen produziert werden und da es endlich vor der Großindustrie den für das Publikum hochwichtigen Vorzug hat, daß es das, was es schafft, auch im Falle der Beschädigung zu reparieren vermag.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Rago Id, 22. Juni. Die Nachbargemeinde Ebhausen verlor durch den Tod zwei ihrer wackersten Bürger. Am 3. d. M. starb im 59. Lebensjahre nach längerem Leiden Hirschwirt und Gemeinderat Kleiner, der wegen seines klaren Blickes und biedern Sinnes das Vertrauen seiner Heimatgemeinde genoss und derselben in uneigennütziger Weise treue Dienste geleistet hatte. — Heute wird daselbst der allgemein bekannte und hochgeschätzte Schullehrer Ernst Krefz zu Grabe getragen, der durch treue Unterweisung der Jugend über 30 Jahre hindurch (als Schullehrer seit 1856) in großem Segen gewirkt hatte. Die Gemeinde Ebhausen verliert an demselben nicht nur einen gutbegabten, rastlos thätigen Lehrer und Erzieher der Jugend sondern auch einen ihrer edelsten Bürger, der für das Wohl und Weh aller Gemeindeangehörigen ein warmes Herz hatte und besonders den Armen und Kranken mit Rat und That kräftig zur Seite stand. Der Entschlafene hat sich durch seinen echten Christensinn die Achtung, Liebe und Verehrung seiner Gemeinde in hohem Grade erworben, die demselben gewiß ein dankbares Andenken bewahren wird.

Stuttgart, 18. Juni. Die Karol Hagened'sche Singhaleen-Karawane trifft in den nächsten Tagen hier ein. Die Karawane besteht jetzt nach ihrer vollständigen Kompletierung aus 51 Personen, darunter 2 Buddhisten; mit sich führt die Karawane eine ganze Herde Arbeitselefanten, verschiedene Kinder der Beduace zum Fahren und Reiten, dressierte Affen, Cobras oder Brillenschlangen und schließlich ein aus ca. 2000 Nummern bestehendes ethnographisches Museum.

Stuttgart, 20. Juni. Die Waimesse hat nach Abzug der Kosten von 2065 M. der Stadtklasse einen Reinertrag von 5983 M., die Möbelmesse einen solchen von 861 M. geliefert.

Stuttgart, 20. Juni. Der Unterstützungs-Verein für Buchdrucker und Schriftgießer Württembergs hat den homöopathischen Arzt, Dr. med. Keller, Guntterbergstraße 20, zum Vereinsarzt gewählt.

Stuttgart. In der Infanterielasernerie ist wiederum der Typhus ausgebrochen. Die Zahl der Erkrankungen beim Grenadierregiment beträgt 10, 1. Kompanie des 7. Regiments 3. — Wie verlautet, sind höheren Orts die geeigneten Maßnahmen zur Verhütung einer größeren Ausdehnung der Epidemie bereits getroffen. Es soll in Aussicht ge-

nommen sein, sobald die Krankheitserscheinungen sich auf 20 Soldaten ausgedehnt haben, beide Regimenter zu verlegen, und zwar wird das Grenadier-Regiment Königin Olga in Ulm, die beiden hiesigen Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 125 in Neu-Breisach kaserniert werden, da eine Unterbringung der Truppen in Zeltlagern (wie im Vorjahr) des Kostenpunktes wegen unzulässig erscheint.

Tübingen, 19. Juni. Heute morgen starb hier Herr Gymnasiallehrer Dr. Wildermuth, der Gatte der verstorbenen Jugendschriftstellerin Ottilie Wildermuth, im 79. Lebensjahre.

F. Wer von Hall aus die Straße nach Gellingen geht, ist überrascht von dem Anblick, der sich ihm hier darbietet. Das Diafonienhaus, an welchem seit diesem Frühjahr eifrigst gebaut wird, steht nun schon vollständig unter Dach gebracht da. Die Maurer haben demnach ihre Arbeit beendet, und die Gypser sind in voller Thätigkeit; es wird allem aufgeboten, daß die für den Herbst gegebenen Termine sicher erreicht werden. Der Bau hat eine große Front, die er parallel der Straße präsentiert, während die beiden Flügelbauten gegen den Berg hin sich ausdehnen. Nicht nur das Hauptgebäude zeigt gefällige Proportionen, sondern auch vom Berge aus gesehen zeigt die Rückseite gar nicht das Winkelige, das an so vielen sonst schönen Bauten unangenehm auffällt. Wir werden später näher zurückkommen. Möge jetzt, wo es nur noch wenige Monate bis zur Eröffnung des Diafonienhauses anstehen wird, auch die öffentliche Wohlthätigkeit diesem längst geplanten wohlthätigen Unternehmen sich wieder rege zuwenden.

Leider mehren sich die betrübenden Nachrichten über stattgehabten Hagelschaden, der auch in den Oberämtern Urach die Gemeinden Wittlingen, Seeburg und Nieheim, sowie Döttingen, D.A. Münsingen, betroffen hat. In Wittlingen flüchtete sich eine Frau unter einen Baum, der Sturm riß ihn um, die Frau, in derselben Richtung fliehend, wie der Baum fiel, wurde erschlagen. Gleiche Nachrichten treffen vom Rainhardter Wald, von Mainhardt, Gailsbach, Ziegelbrunn, Lachweiler, Bubendorfs und Gnadenhal ein.

Auch auf dem Heuberg wurden die Gemeinden Burgfelden und Hausen o. d. Hagel schwer geschädigt.

Die Gemeinden Brech und Pfahlbrunn (Belzheim) sollen durch ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag schwer betroffen worden sein.

In der Riesensberglaserne bei Ulm sind dieser Tage 10 Mann am Typhus erkrankt.

München, 17. Juni. Die Nachricht von einer dem Könige von Bayern durch den verstorbenen Fürsten Maximilian von Thurn und Taxis hinterlassenen Schenkung von 8 Millionen M. gewinnt nach der „Voss. Ztg.“ an Wahrscheinlichkeit. Die genannte Summe soll gerade ein neuerdings entstandenes Defizit zu decken im Stande sein.

Frankfurt a. M., 17. Juni. Heute abend um ein Viertel nach 9 Uhr ging über die Stadt, wie wir Frankfurter Blätter entnehmen, ein ungeheurer Vollenbruch nieder. Sturzflüsse füllten die Straßen und in vielen Häusern drang schnell das Wasser durch die Deden in die Keller. In welcher Weise das Wetter wütete, geht auch daraus hervor, daß im Garten des Bürgerhospitals 102 tote Vögel, größtenteils Sperlinge, gefunden wurden. — Auch in Mainz hat man den Vollenbruch gehabt.

Berlin, 20. Juni. Die Verhandlungen des Norddeutschen Lloyd's mit der Reichsregierung über die Dampfersubvention sind, wie der Frankf. Ztg. aus Berlin geschrieben wird, abgeschlossen. Der Kontrakt liegt dem Reichskanzler zur Genehmigung vor. Der Lloyd übernimmt auf 15 Jahre gegen Zuschuß von M. 4.400.000 die im Gesetz vorgeschriebenen Verbindungen, hat sich erboten, auf der ostasiatischen und Mittelmeerlinie mit 12 statt die geforderten 11 1/2 Knoten zu fahren und will 6 neue in Deutschland gebaute und 9 andere in seinem Besitz befindliche, auf 13 Knoten Schnelligkeit kontrahierte Dampfer einstellen, wovon 5 speziell für die Fahrt in den Tropen gebaut sind.

Das „Elsässer Journal“ schreibt: „Der Augenblick ist noch nicht gekommen, um das Werk des Feldmarschalls von Manteuffel zu beurteilen und namentlich dasjenige zu untersuchen, was er in Elsaß-Lothringen gewirkt hat. Was man aber jetzt schon aussprechen kann, und was alle politischen Parteien

unseres Landes anerkannt haben, ist, daß der alte Diplomat und Soldat zu uns gekommen ist mit wohlwollenden Gesinnungen und mit dem aufrichtigen Wunsche, die Gemüter zu beruhigen, indem er sich vornahm, den annektierten Provinzen eine normale und blühende Existenz zu verschaffen. Sein einziger Wunsch war, Elsaß-Lothringen eine regelmäßige Verfassung zu verleihen und der Ausnahme-situation, in welcher sich unser Land seit 1870 befindet, ein Ende zu machen. In allen seinen Reden erklärte er, daß dies das Ziel sei, welches er seinen Anstrengungen und seinem Ehrgeize gesetzt habe; es war ihm aber nicht vergönnt, dieses Werk mit Erfolg gekrönt zu sehen. Wer wird jetzt Elsaß-Lothringen regieren? Welches Regierungssystem wird befolgt werden? Diese gewichtige Frage drängt sich jedermann auf und wird manche Besorgnisse erregen.“

Berlin, 18. Juni. In der heutigen Bundesrats-sitzung wurde auf Antrag Sachsens der kleine Belagerungszustand über Leipzig auf 1 Jahr verlängert. — Dem Vernehmen nach wird gegenwärtig die Frage von Entsendung Sachverständiger nach Spanien zur Beobachtung der dortigen Cholera-Epidemie und der Impfsfrage erwogen.

Berlin, 19. Juni. (Fr. Journal.) Nicht nur die Zeitungen, sondern auch die verschiedenen politischen Kreise beschäftigen sich mit der Frage, wer der Nachfolger Manteuffel's auf dem Statthalterposten in Elsaß-Lothringen sein werde. Man nennt die verschiedensten Namen, zunächst Prinzen des Hauses Hohenzollern, ferner den Votschaffer Prinzen Neuf, den Grafen Otto von Stollberg-Wernigerode, den Fürsten Hohenlohe und endlich auch einen zur Zeit aktiven Minister. Schon aus der sehr verschieden zusammengesetzten Kandidatenliste, welche die verschiedensten Kreise aufstellen, ergibt sich zur Evidenz, daß bisher die maßgebende Stelle noch keine Gelegenheit genommen hat, sich in der Frage schlüssig zu machen.

Berlin, 19. Juni. Die Abreise des Kaisers nach Gms ist auf Sonntag festgesetzt.

Berlin, 19. Juni. Die Cholera ist auch in Portugal nahe der spanischen Grenze ausgebrochen.

Berlin, 19. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Für den Feldmarschall v. Manteuffel hatte der Kaiser eine Trauerfeier in Berlin derart angeordnet, daß die Leiche von Karlsbad hierhergebracht und die Feier in der Garnisonskirche ähnlich wie die bei der Leichenfeier für den Prinzen August von Württemberg stattfinden sollte. Nachdem sich aber herausgestellt, daß Frhr. v. Manteuffel in seinem letzten Willen den bestimmten Wunsch ausgesprochen, auf seinem Gut Topper in der Stille ohne militärische Ehrenbezeugungen beerdigt zu werden, so haben Se. Maj. von dieser Anordnung Abstand genommen und nur bestimmt, daß der Beisetzung in Topper Deputationen des fünfzehnten Armeekorps, des ersten Gardebrigaden-Regiments Nr. 5 beiwohnen sollen.“

Berlin, 19. Juni. Die Angriffe der liberalen Presse auf den Hofprediger Stöcker dauern mit steigender Heftigkeit fort. Man will den Staatsanwalt zwingen, gegen denselben Anklage zu erheben. Das Berliner Tagblatt veröffentlicht eine „Anlage-schrift“, worin Stöcker des jahrlässigen Meineids und der Unterschlagung von 2000 M. beschuldigt wird; die Aufregung über den Prozeß ist noch immer ungeheuer.

Berlin, 20. Juni. Hofprediger Stöcker hat einen Urlaub genommen und Berlin verlassen. — Der Maurerstreik nimmt einen außerordentlichen Umfang an; es feiern über 12.000 Personen.

Der in Berlin zusammengetretene deutsche Innungstag hat folgenden Beschluß gefaßt: „Der Befähigungsnachweis ist für handwerksmäßige Betriebe als Vorbedingung für die selbständige Ausübung einer solchen in die Reichsgewerbeordnung aufzunehmen. Die namentliche Feststellung dieser Betriebe hat durch Gesetz demnach auch unter Mitwirkung von Organen einer zu schaffenden handwerklichen Selbstverwaltung im Verwaltungsweg zu geschehen.“

Kiel, 20. Juni. Der für Kamerun gebaute Dampfer ist soeben glücklich vom Germania-Werft vom Stapel gelassen worden. Viceadmiral Wiede taufte das Schiff auf kaiserlichen Befehl „Nachtigal“, damit der Name desjenigen Pioniers der Civilisation, der so Hervortragendes bei der Erwerbung unserer

Colonie
in der
nie ver
Liebhab
„Ober
zufolge
Schiffe
welcher
handelt
der bei
wegen
ist da
Schiebe
von de
mittelst
oft „al
sagen
funden.
Gefäng
Tag G
Gefäng
11stünd
Zugleid
Berwen
endetem
Fabrike
tag sa
an So
die Sti
Samst
Omni
ren, G
brauere
Kessel
Freiwe
Wohl
Arbeit
hat in
im Ges
ner bei
Gesetz
Fürjo
lefen,
kreis er
nung a
stigen
weiterh
dem A
beits
entgegen
beiter d
Worte
neuen
so übel
wisserm
ternen
Gedaufe
funden
den An
einen,
humane
Novelle
man fe
gleitend
daß es
unterla
die gro
B
Feldma
Fremde
werde i
P
wird a
aus bi
brochen
in kurze
dies 8
derjelbe
viel Zu
trifft zu
M. M
Arbeiter
50proz
den Be
Streifto

Colonien geleistet, der sein Leben dabei gelassen, auch in der Ferne auf dem Schauplatz seiner Thätigkeit nie vergessen werde.

Betrug beim Kegelschieben. Für die Liebhaber des Kegelspiels wird eine Nachricht des „Oberstl. Anz.“ von Interesse sein. Diefem Blatte zufolge hat kürzlich in Krappitz vor dem dortigen Schöffengericht eine Verhandlung stattgefunden, in welcher es sich um einen Betrug beim Kegelschieben handelte. Angeklagt waren drei Kegelspieler und der betreffende Gastwirt, als Inhaber der Kegelbahn, wegen Betruges und Anstiftung dazu. Der Betrug ist dadurch verübt worden, daß die Kegelspieler beim Schieben von Kugeln bestimmter Personen die Kegel, von denen zwei an einer Schnur befestigt waren, mittelst dieser umwarfen und zwar dergestalt, daß oft „alle Neun“ fielen. Auf Grund der Zeugenaussagen wurden alle vier Angeklagte für schuldig befunden. Von den Kegelspielern erhielt einer 16 Tage Gefängnis, zwei je 3 M. Geldstrafe event. einen Tag Gefängnis, während der Gastwirt zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt wurde.

Österreich-Ungarn.

Wien, 11. Juni. Für Österreich ist nun der 11stündige Normalarbeitstag in Kraft getreten. Zugleich beschließt das Gesetz das Verbot der Verwendung jugendlicher Hilfskräfte (zwischen vollendetem 14. und 18. Jahre) in Werkstätten und Fabriken und verordnet die Enthaltung von Sonntagarbeit. Gleichwohl wird nun in Österreich an Sonntagen nicht die Sabbatstille wie rings um die Stifftshütte herrschen, Eisenbahnzüge nicht von Samstag Mitternacht an stille stehen; Pferdebahn, Omnibusse, Dampfschiffe werden nach wie vor verkehren, Eisenhütten, Pochwerke, Dampfmühlen, Bierbrauereien werden das mächtige Feuer unter dem Kessel nicht auslöschten, Bäcker, Fleischer, Fragner, Friseur nach wie vor ihre Läden offen halten. Wohl ist ihnen im Geetze die Enthaltung von der Arbeit strengstens aufgetragen, aber das Ministerium hat in einer Verordnung Alles wieder erlaubt, was im Geetze feierlich verboten ist. Selbst die als Kellner beschäftigten jugendlichen Hilfsarbeiter, wie das Gesetz die Bierjungen tituliert, sind einer besondern Fürsorge gewürdigt worden, und nachdem sie Gefahr liefen, in Folge des neuen Gesetzes ihrem Wirkungskreis entzogen zu werden, sind sie in der Verordnung ausdrücklich ermächtigt, im Dienste der hierdurch verminderten Menschheit die sonst verpönte Nacharbeit auch weiterhin zu verrichten. Fürst Bismarck ist seinerzeit dem Ansuchen nach Einführung des Normalarbeitstages im deutschen Reiche mit der Frage entgegengetreten: „Wissen sie denn, ob sie dem Arbeiter damit auch etwas nützen werden?“ An diese Worte wird man erinnern, wenn man sieht, wie dem neuen Geetze von der darauf folgenden Verordnung so übel mitgespielt wird, daß sie die Neugeburt gewissermaßen in der Wiege erwürgt hat. Die nüchternen Männer aller Parteien begegnen sich in dem Gedanken, daß vor der Hand noch kein Weg gefunden worden ist, um den Normalarbeitstag mit den Anforderungen der modernen Industrie zu vereinigen, und so sehr man auch geneigt ist, mit den humanen Bestrebungen zu sympathisieren, wie die Novelle des Gewerbegesetzes sie verfolgt, so muß man schließlich doch Angesichts der das neue Geetze begleitenden Verordnung zu der Ueberzeugung gelangen, daß es besser ist, dergleichen utopische Versuche zu unterlassen, da sie im Grunde eher geeignet sind, die große Idee zu kompromittieren als zu fördern.

Wien, 18. Juni. Die Blätter widmen dem Feldmarschall Manteuffel warme Nachrufe. Das Fremdenblatt sagt, der Name des Feldmarschalls werde in der Geschichte Elsaß-Lothringens fortleben.

Pest, 17. Juni. Dem „Budapester Tagbl.“ wird aus Tyrnau gemeldet, daß dort vorgestern aus bisher unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen sei, der, vom herrschenden Wind angefaßt, in kurzer Zeit 120 Häuser einscherte und dem überdies 8 Menschenleben zum Opfer fielen. Die Leichen derselben wurden bereits gefunden. Außerdem kam viel Zugvieh durch das Feuer um. Das Unglück trifft zuweilen arme Leute.

Brünn, 19. Juni. Die Situation ist, wie der M. Allg. Z. gemeldet wird, eine kritische. Die Arbeiter verlangen nunmehr auch eine 30- bis 50proz. Lohnhöhung; die Arbeitseinstellungen in den Vororten schreiten fort. Zahlreiche Militärstreifkommandanten verhindern Massenansammlun-

gen. Einer dreigliedrigen Arbeiterdeputation, welche bei dem Statthalter die Einwirkung der Regierung erbat, daß die Fabrikanten den zehnstündigen Arbeitstag bewilligen, erklärte der Statthalter, die Regierung könne dies als Norm nicht unterstützen. Er riet den Arbeitern, sich mit den Fabrikanten gütlich auseinanderzusetzen und warnte vor den Folgen eines längeren Streikes und etwaiger Ausschreitungen.

Brünn, 18. Juni. Die Verhandlungen mit den streikenden Arbeitern sind bisher resultatlos verlaufen, weil dieselben auf nur 10stündiger Arbeitszeit bestehen. Die Ordnung ist nicht weiter gestört worden.

Karlsbad, 19. Juni. Die Ueberführung der Leiche Manteuffels erfolgte gestern abend 8 Uhr. An dem Kondukt beteiligten sich beide Söhne und die Tochter des Verstorbenen, 3 Bataillone Infanterie, 1 Escadron Dragoner, 2 Musikapellen des Karlsbader Schützenkorps und ungefähr 20 000 Menschen.

(Ein Kuß für tausend Gulden.) Auf welche Extravalenzen beim geschäftigen Müßiggange die Kurgäste verfallen, das beweist ein kleines Ereignis, welches sich am 10. ds. im Freundschaftssaale in Karlsbad zutrug und das nun dort den Gesprächsstoff bildet. Graf S. sah mit einigen Freunden gegenüber einer reizenden Blondine, Freiin v. B. Man sprach von einem etwas heißen Thema — vom Kuß. Vor allem beschäftigte man sich mit der Frage, wie viel ein Kuß wert sei? „100 fl.“, meinte Graf Z. — „Ah, daß, 500 fl. nach Umständen“, folgerte Herr v. C. — „Und ich gebe für einen Kuß ein Himmelreich!“ ergänzte begeistert Maler J. „Was meinen Sie, meine Gnädige?“ — Sie schüttelte lächelnd ihr blondes Köpfchen und sprach schnippisch: „Ich denke, 1000 fl. dürften für einen Kuß nicht zu viel sein!“ — Hastig fuhr Graf S. empor. „Geben Sie mir für 1000 fl. einen Kuß?“ rief er. — „Wenn das Geld einem wohlthätigen Zwecke gewidmet wird, mit größtem Vergnügen!“ antwortete Baroness v. nach kurzem Besinnen — dann ließ sich jenes süße Geräusch vernehmen, wie es nur vier aufeinandergepreßte Lippen hervorbringen können. Des Kußes Preis wurde einige Stunden nachher seiner Bestimmung zugeführt.

Frankreich.

Die Morphiumsucht hat neuerdings unter den Damen in Paris so zugenommen, daß sich der „Rational“ zu folgender Warnung veranlaßt fühlt: „Die fortgesetzten Morphiumeinspritzungen führen das Ausfallen der Haare, Nägel und Zähne herbei. Das ist neuerdings an Hunderten von Beispielen konstatiert worden. Vielleicht wirkt folgende Mahnung an die weibliche Kofetterie: „Ein Mann kann sich zur Not in ein Geschöpf verlieben, das etwas kindisch ist. Aber man hat niemals bemerkt, daß sich ein Mann in eine Frau verliebt hat, die weder Haare noch Zähne hat.“

Spanien.

Madrid, 18. Juni. In den Provinzen Murcia, Valencia und Castilien kamen gestern 575 Erkrankungen und 222 Todesfälle an Cholera vor. In Madrid gab es 5 Cholerafälle.

Ägypten.

London, 16. Juni. Ein düsteres Bild der reichsten Stadt in der Welt bietet die Statistik der Wahrsprüche der Totenschauryrs während des vergangenen Jahres. Darnach lautete in 37 Fällen der Geschworenenauspruch auf „Hungertod“ oder „Tod durch Entbehrungen beschleunigt.“

London, 17. Juni. Die Konservativen übernehmen die Leitung der Geschäfte unter sehr ungünstigen Umständen. Zu einer kräftigen auswärtigen Politik fehlt es ihnen an Zeit, da die Neuwahlen zum Parlament bereits im bevorstehenden Herbst stattfinden sollen, im Innern aber ist es die irische Frage, die schier unüberwindliche Schwierigkeiten bietet. Wird die Zwangsbill erneuert, so schafft sich die Regierung an den irischen Abgeordneten unverdönlische Feinde und es ist an eine konservative Mehrheit von vornherein nicht zu denken; wird sie nicht erneuert, so kann das leicht zu einem Bruche im Schoße der konservativen Partei selber führen, wo die Aufrechterhaltung der Ausnahmemaßregeln als eine Lebensfrage für England angesehen wird. Was also thun? Diese Frage hat sich Gladstone natürlich auch vorgelegt und da er keine befriedigende Antwort finden konnte, die erste beste Gelegenheit benutzte, um aus dem Amt zu treten.

London, 18. Juni. Das neue Kabinet ist gebildet. Salisbury übernimmt den Vorsitz und das Auswärtige. Es fehlen nur noch die Ernennungen für die weniger wichtigen Posten.

London 19. Juni. Bei dem gestrigen Grubenunglück von Cliftonhall (Manchester) sind 170 von 349 Bergleuten umgekommen. Bis jetzt sind 23 Leichen geborgen.

Amerika.

New York, 17. Juni. Der Streik in Pittsburg ist durch einen Ausgleich zwischen den Fabrikanten und den Arbeitern beendet. Die Arbeitgeber genehmigten die Forderungen der Arbeiter zum größten Teile. Letztere acceptieren die Lohnherabsetzung um 10 Prozent im kommenden Jahre. Die westlich von Pittsburg erfolgte Arbeitseinstellung dauert noch fort.

(Ein Haus gestohlen.) Am 2. c. wurde ein zweistöckiges Holzhaus, Ecke von Archer Ave. und State Str. in Chicago, Ill., von dem bisherigen Miether, einem Eisenwaren-Händler, geräumt. Raum war dies geschieden, so erschien eine Anzahl von Männern, welche das Haus abriß und die einzelnen Teile auf Wagen davonführte. Als der neue Miether am andern Tage in das Haus einzutreten wollte, fand er von demselben nichts mehr als das Fundament vor. Das Haus, welches sich in einer der belebtesten Gegenden der Stadt befand, war unter den Augen der Polizei gestohlen worden. Von den Dieben hat man keine Spur.

Afrika.

Capstadt, 27. Mai. Fürchterliche Verheerungen durch Ueberschwemmungen werden aus dem Distrikt Rudeschoorn gemeldet. Die Bevölkerung mußte flüchten, um das Leben zu retten. Die Straußzüchtereien wurden überschwenmt und mehrere tausend Strauße ertranken. Einer ungefähren Schätzung nach dürften 100 000 den angerichteten Schaden nicht decken.

Handel & Verkehr.

Bonn, 14. Juni. (Woppen.) Bei und sehen die Woppen im Großen und Ganzen gut aus. Von dort hören wir, daß der Stand ein sehr befriedigender sei und daß das Angezieser sich nicht bemerkbar macht. In Wöhrnen stehen die Woppen gut, in Steiermark erholen sie sich wieder von der gelblichten Farbe, die sie im Mai bekommen haben.

Tuttlingen, 19. Juni. (Wollmarkt-Schlussbericht.) Die Preise bewegten sich meistens von 118-128 M. bessere Bastard von 130-140 M. nur ist zu bemerken, daß nur wenige reine Bastard, sondern meistens gemischte Ware gelangt wird, und gegen dem Vorjahr ist ein Abschlag von 18 M. per Zentner zu verzeichnen. Das Gute ist aber, daß sämtliches Quantum verkauft werden konnte.

Besigheim, 17. Juni. Die Weinberge stehen jetzt überall in schönster Blüte und berechtigen zu den besten Hoffnungen, so daß unsere Weingärtner, wenn nicht dazwischen kommt, für die letzten schlechten Jahrgänge reichlich entschädigt werden dürften.

Ulm, 19. Juni. (Wollmarkt.) Zweiter Markttag. Im Lauf des gestrigen Tages fanden nur wenige Abschlüsse statt, dagegen begann heute ein sehr lebhaftes Geschäft. Die Preise, welche bis jetzt bekannt wurden, bewegen sich pro Ztr. von M. 115-122 und von M. 124-160. Voraussichtlich werden sämtliche Lager verkauft.

Ulm, 18. Juni. Dem am 16. und 17. Juni abgehaltenen Pferdemarkt wurden von hier und auswärts ca. 500 Pferde zugeführt, von denen über 125 St. verkauft wurden. Die Preise variierten von M. 200-1200 für das Stück. Der Preis der Pferde ist etwas heruntergegangen. Der nächste Pferdemarkt findet am 17. November statt.

Allerlei.

— Ein französischer Weinreisender kommt von einer Reise aus Nordislandien zurück. Er weiß gar nicht genug von der furchtbaren Kälte zu erzählen. „In Haparanda wohnte ich einer Theatervorstellung bei. Es wurde die Kameliendame gegeben. Alles weinte, die Kälte aber war so kolossal, daß die Thränen der oberen Gallerien als Schnee auf die Zuschauer des Parterres herabfielen.“

— (Schlagender Beweis.) „Sie sind angeklagt, Ihrem Herrn 10 Maß Wein aus dem Keller entwendet zu haben. Bekennen Sie sich dieses Verbrechens für schuldig?“ — „Nein, Herr Obrichter!“ — „Und wie wollen Sie das erweisen?“ — „Ganz einfach! Mein Herr hat gar keinen Wein im Keller und was er so heißt, habe ich ihm selbst mit anmachen helfen!“

Preussische Central-Boden-Credit mit 110 zurückzahlbare 5 pSt. Pfandbriefe. Die nächste Ziehung findet Anfang Juli statt. Gegen den Kursverlust von ca. 4 pSt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mt. Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 8. Juli, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus Abt. 35 Reutplatz und Scheidholz sämtlicher Gaten: 25 St. Buchen mit 19 und 1296 St. Nadelh.-Lang- und Sägholz mit 1690 Fm.

Revier Hoffstett.
Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 27. Juni, vormitt. 10 Uhr, in der Rehmühle aus Bergwald, Abt. 3 Wergelsberg, 4 Tropfen und Scheidholz der Gut Rehmühle: Km.: 2 eich. Scheiter, 26 dto. Anbruch, 103 Nadelholz-Scheiter, 429 dto. Prägeln und Anbruch.

Revier Stammheim.
Stammholz-Verkauf.

Samstag den 4. Juli, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Calw: 484 St. Nadelholz-Langholz mit 798 Fm., 287 St. dto. Sägholz mit 341 Fm. aus Schleißberg, Reithheimerberg, Brühlberg, Wosferbaum und vom Scheidholz.

Verschönerungs-Verein Nagold.

Mittwoch, den 24. Juni, abends 8 Uhr, Pfenarversammlung im Gasthaus zum Engel.
Tagesordnung:
a) Bericht über die Thätigkeit des Vereins,
b) Kassenbericht,
c) Veröffentlichung der Statuten,
d) Besprechung über die fernere Thätigkeit.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
der Ausschuss.

Egenhausen.
Alford.

Die hies. Gemeinde ist willens, die Herstellung von ca. 130 m Kanal zu veranlassen und findet die Alford's-Verhandlung
am Montag den 29. Juni, nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathaus statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 18. Juni 1885.

Schultheißenamt:
Welter.
Nagold.
375 M.

1000 sind sogleich auszuleihen von der
Stiftungspflege.

Nagold.
Säger-Gesuch.

2 tüchtige Säger, welche das Bollgatter und die Zirkularsäge gut bedienen können, finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Eintritt sollte möglichst sofort geschehen.
Anfragen unter Beischluß der Zeugnisse sind an die Expedition ds. Bl. zu richten.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Lebens-Versicherungs-Agenten

werden an allen Orten für eine alte deutsche Anstalt, die schon nach 2 Jahren Dividenden gewährt, gesucht gegen hohe Provision. Gesl. Offerten zu richten an Rudolf Mosse in Stuttgart sub Chiffre I. 5008.



America.

Die Königl. Belgischen Postdampfer der „Red Star Line“ fahren von Antwerpen jeden Samstag direct nach

Newyork & Philadelphia.

Ausgezeichnete Dampfer mit vorzüglicher Einrichtung für Passagiere aller Classen. Deutsche Bedienung und Arzt auf jedem Schiff. Passagepreise I. Cl. M. 260—380 nach Lage der Kajüte; II. Cl. M. 220; III. Cl. M. 80.

Man wende sich an von der Becke & Marsily in Antwerpen oder E. W. Koch in Heilbronn und Schmidt & Döhlmann in Stuttgart oder an den Bezirks-Agenten **Gustav Heller in Nagold.**

Arum. medic. **Kronen-Geist.** 4 Flasche M. 1.25.
Angekommene neue Vorräte von **Dr. Béringuier's** privil. Novitäten
Bals. Kräuter-Wurzel-Saar-Dei 4 Flasche 75 Bl.

Die erwarteten Zusendungen von Dr. Béringuier's Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne) und von Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzelöl, welche beide überall Epoche machende Compositionen sind auch in dieser Gegend durch ihre schätzbaren Eigenschaften bei allen Sachverständigen und Consumenten den ungetheiltesten Beifall erworben haben, sind soeben eingetroffen und bin ich nunmehr im Stande, nicht bloß alle bisher eingelaufenen Bestellungen zu effectuiren, sondern auch jeden weiteren Bedarf meiner geehrten Kunden zu befriedigen, was ich mir erlaube, hierdurch zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

G. W. Zaiser in Nagold.

Rohrdorf.
Ein junger **Müllerbursche**

von 16—18 Jahren, mit einem guten Zeugnis versehen, findet sofort Stelle bei **G. Kempf,** Kunstmühlebesitzer.

Nagold.
Dienstmädchen-Gesuch.

Zum sofortigen Eintritt oder auf Jakob d. J. wird ein solches, welches in Küche, Haushaltungs- und Garten-geschäften erfahren ist, bei gutem Lohn gesucht. Näheres durch die Redaktion d. Bl.

Rothfelden.
Bei dem Unterzeichneten hat sich ein **Mutter-schaf**

eingestellt; dasselbe muß gegen Ersatz der Einrückungs- und Fütterungsgebühr innerhalb 8 Tagen abgeholt werden, widrigenfalls ich es für mich beanspruche. **Jacob Sautter, Ziegler.**

Nagold.
Neuen feinen **Schleuderhonig**

per Pfd. 1 M empfiehlt **Franz Nisch.**

Nagold.
6 Stück halbheng-liche **Milchschweine**

verkauft am Dienstag den 23. Juni **Friedrich Häußler, jun.**

Altensteig **Brennholzverkauf.**

Am Mittwoch den 24. Juni, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus aus dem Stadtwald Egenwald.

Altensteig **Kalksteinlieferung- und Wegunterhaltungssafford**

am Mittwoch den 24. Juni, nachmittags 3 Uhr auf dem Rathaus.

Nagold.
Eiernudeln, Eiergerste, Eiersterne, Maccaroni, Ital., Paniermehl, Mutschel-Mehl

empfehlen **Hoh. Gauss.**

Nagold.
Stets frischen **Roman- & Portland-Cement,**

äußerst billig, bei **Werkmeister Chr. Schuster.**

Nagold.
Steinerne Schmalzhäfen, Milchhäfen, Krüge, Schüsseln etc.

empfehlen in ächtem Coblenzer Fabrikat **Gustav Heller.**

Seit 18 Jahren

hat sich das **Neue Finanz- und Verlosungsblatt** von A. Dann in Stuttgart, gegründet 1867, das älteste, reichhaltigste und daher verbreitetste Finanzblatt Süddeutschlands als treuer Führer, Verater und Glücksbote kleiner und großer Kapitalisten bewährt; Probenummern gratis, 1/4-jährlich M. 2 bei jeder Post, Buchhandlung oder bei A. Dann, Stuttgart.

Nagold.
Prinzessin-Zwiebalmehl,

eigenes Fabrikat, in vorzüglicher Qualität,
Nestle's Kindermehl, Knorr's Habermehl
empfehlen **Heinr. Gauss, Konditor.**

Fettleibigkeit,

Asthma, Hämorrhoiden, nervöse Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Ansatz von Wassersucht heilt in den schlimmsten Fällen sicher und ohne Berufsstörung brieflich **E. H. Griese, Spezialist, Basel-Binningen.**

Euzthal.
Zur Schultheißenwahl!

Liebe Mitbürger, bedenkt, welche ernste Pflicht Euch zur Wahlurne ruft! Ihr sollt einen Mann wählen, der lebenslanglich für Euer und der Gemeinde Wohl eintreten soll. Darum aufgepaßt und laßt Euch Augenblicklich nicht durch Versprechungen bestechen und blenden. Ihr braucht einen Mann, und es ist dies für Eure Verhältnisse äußerst notwendig, der in erster Linie ein Ehrenmann ist und nicht bloß auf seinen, sondern auch auf seiner Mitbürger Nutzen aus ist, einerlei ob vornehm oder gering. Wählet also einen Mann, der seine Bürger nicht unterdrückt, sondern ihnen aufhülft und ihnen stets mit Rat und That beisteht. Wählet einen Mann, der die nötige Einsicht und Erfahrung hat, um alle in der Gemeindeverwaltung praktischen Fragen in vernünftiger, sachgemäßer Weise beurteilen zu können. Es versteht dies ein einfacher, schlichter Mann oft besser als ein Großsprecher. Wählet einen Mann mit offenem Herzen und redlichem Willen. Wenn nur ernstlich daran gelegen ist, daß das Ergebnis der bevorstehenden Schultheißenwahl zum Wohl der Gemeinde ausfällt, der wähle einen rechtichaffen, fleißigen und braven Mann.

Mehrere Bürger, denen das Wohl der Gemeinde am Herzen liegt.

Den Herren Ortsvorstehern

diene zur gef. Beachtung, daß wir Formulare, die wir nicht selbst auf Lager haben, dennoch besorgen werden, wodurch das Nachnahme-Porto erspart u. somit die Formulare billiger zu stehen kommen.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Frucht-Preise:
Nagold, den 20. Juni 1885.

Neuer Dinkel	7 40	7 11	6 80
Haber	8 20	7 98	7 80
Gerste	9	8 84	8 60
Bohnen	—	8	—
Weizen	10	9 81	9 40
Roggen	—	9	—

Frankfurter Goldkurs vom 20. Juni 1885.

20 Frankenstücke	16	15-19
Englische Sovereigns	20	28-33
Russische Imperiales	16	68-73
Dufaten	9	50-55
Dollars in Gold	4	16-20